

Den Wasserwerksingenieur zog es aufs Wasser

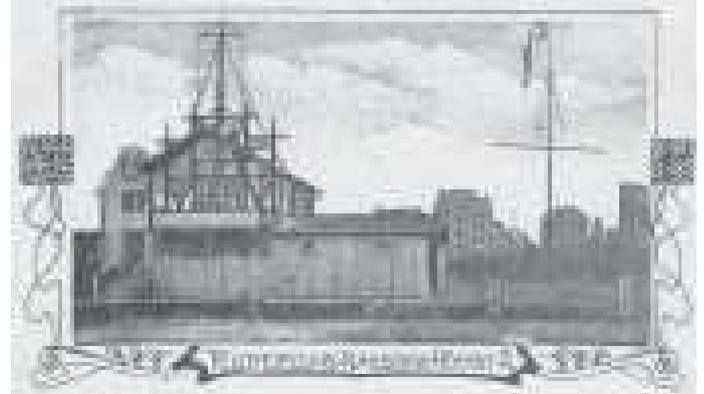
125 Jahre Ruder-Club Nassovia Höchst 1881 e.V.

Höchst am Main war im Jahre 1881 eine Stadt im Umbruch. Gerade zwei Jahrzehnte war es her, dass in der Stadt die ersten Industriebetriebe, die diesen Namen auch verdienten, entstanden waren, vor zehn Jahren hatte mit der Gründung des wilhelminischen Kaiserreichs eine angeblich glorreiche Epoche begonnen, viele neue Bürger waren nach Höchst gezogen, und nun begann auch eine neue Art der Freizeitbetätigung in Höchst ihre Anhänger zu finden. Sport nannte man das. Nicht, daß es in Höchst bis dahin keinen Sportverein gegeben hätte. Die Turngemeinde von 1847 e.V. war schon da. Aber körperliche Ertüchtigung nach den Regeln des Turnvaters Jahn war deutsch, nun jedoch kamen die Sportarten nach englischem Vorbild in Mode. Dabei mußte der Fußball noch warten: Die ersten Sportler in Höchst nach britischem Vorbild waren die Ruderer.



Gaststätte „Zum grünen Baum“, das Gründungslokal 1881, Bolongarostraße 122

Georg Friedrich Zimmer war Ingenieur bei der deutschen Wasserwerksgesellschaft und hatte an früheren Stationen seines bewegten Lebens in England und in Hamburg das Sportrudern kennengelernt. Mit dem Main unterhalb der alten Stadtmauern war das geeignete „Sportgelände“ vorhanden. So kam er, kaum in Höchst angekommen, auf die Idee, mit ein paar Gesinnungsgenossen einen Ruderverein zu gründen. Man wählte in Erinnerung an das 15 Jahre zuvor untergegangene Herzogtum Nassau den Namen Ruder-Club Nassovia Höchst 1881 e.V., und der von den Preußen verjagte Herzog Adolph war davon so angetan, dass er 100 Mark, den Monatslohn eines Arbeiters, für die Anschaffung

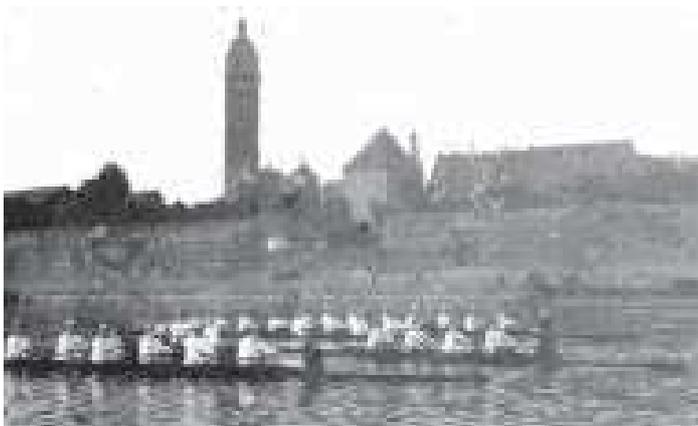
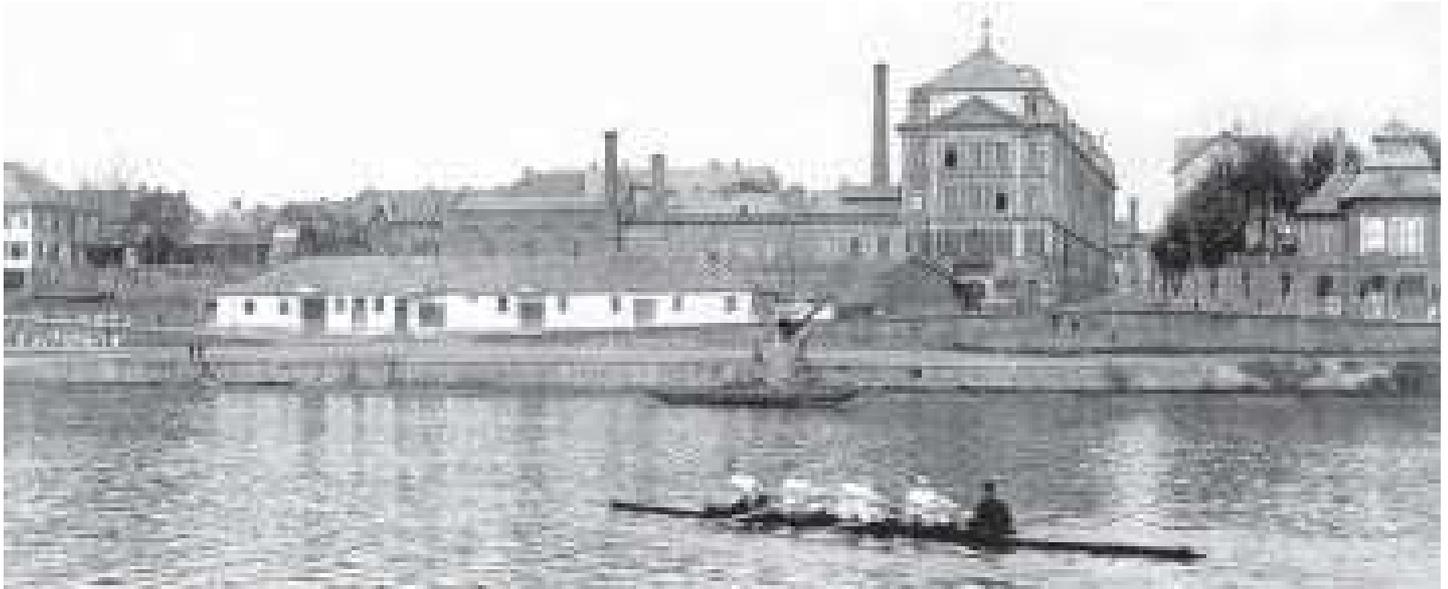


Oben: Der Gründer der Nassovia, Georg Friedrich Zimmer

Mitte: Als erstes Bootshaus diente 1881 die Scheune der Mainmühle

Unten: Das alte Bootshaus von 1902 an der Schützenbleiche

des ersten, von einem Höchster Fischer erworbenen Bootes beisteuerte. Sein Geld war gut angelegt. Um Vereine zu gründen, bedarf es zunächst einer Wirtschaft. Alles andere ergibt sich dann von selbst. Im Falle der Nassovia fand der Gründungsakt in der Gaststätte „Zum grünen Baum“ in der Hauptstraße, heute das „Café Saray“ in der Bolongarostraße Nr. 122, statt. Zu Beginn fanden sich acht Mitglieder, man erwarb das besagte Boot und fing an, unter



Oben: Ruderer vor dem alten Höchst Hafen, 1885

Unten: Ruderregatta auf dem Main, 1896

der Leitung des „Instructors“ Zimmer, noch reichlich ungeübt, zu rudern. Das wäre mit dem Beistand der Höchst Fischer und mit deren reichlicher Erfahrung auf dem Wasser sicherlich auf Anhieb eine Erfolgsstory geworden. Aber die Pioniere des Höchst Rudersports verstanden sich, wiederum in englischer Tradition, als Amateure. Die Höchst Fischer mit ihren kräftigen Oberarmen waren in ihren Augen Profis – und somit vom Rudersport in der Nassovia ausgeschlossen. So dauerte es drei Jahre, bis die Nassovia am 27. Juli 1884 in Mannheim ihr erstes Rennen gewann. Achtzig Jahre später sah das schon ganz anders aus. Mit der Deutschen Meisterschaft im Zweier mit Steuermann starteten Wolfgang Neuss und Klaus-Günter Jordan, zunächst mit Steuermann Karl-Joachim Wolff, dann mit Frank Steinhäuser, eine beispiellose Siegesserie, die im Gewinn der Weltmeisterschaft am 8. September 1962 in Luzern ihren Höhepunkt

hatte. Zu verdanken war das einer ausgezeichneten Jugendarbeit unter den Trainern Karl Bossak und Fritz Brumme, die ab den 50er Jahren eine Fülle von Talenten zu Siegesehren gelangen ließ, unter denen Neuss/Jordan nur die Spitze einer überaus erfolgreichen Ruderer- Generation darstellen. Den Männern waren allerdings die Damen voraus gewesen. Sie hatten bereits 1949 im Vierer die erste Deutsche Meisterschaft für die Nassovia nach Hause gefahren.



Mit der Deutschen Meisterschaft im Damenvierer (v. l.: Cezanne, Krause, Fetz, Sperlich, St. Motzel) begannen 1949 die großen Siege der Nassovia

Das alles und noch viel mehr ist in der in diesem Jahr erschienenen Festschrift zum 125jährigen Jubiläum der Nassovia nachzulesen. Darin sind die Höhepunkte, aber auch die immer wiederkehrenden schweren Zeiten der Nassovia geschildert: die Jahre, als einer der Vereine, in denen die „besseren Kreise“ von Höchst um Mitgliedschaft nachsuchten, die wechselvollen, aber erfolgreichen 20er Jahre, die Gleichschaltung im 3. Reich, der schwere, aber erfolgreiche Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg,



Simon Gawlik, Weltmeister U 23, 2004



*Oben: Weltmeister Neuss/Jordan mit Steuermann Steinhäuser
Unten: Weltmeister Daniel Rosenberger als Schlagmann, 1998*

die großen Erfolge der 60er Jahre und die Siegesserie seit den 80er Jahren mit erneutem Lorbeer bei Weltmeisterschaften. Das Geheimnis des Erfolges lag in einer Vereinsarbeit, die immer den Erfolg im Spitzensport, auf nationaler und internationaler Ebene, im Auge hatte, daneben aber den Breiten- und Freizeitsport, das gesellige Vereinsleben und den kameradschaftlichen Zusammenhalt im Club nie aus den Augen verlor. Der Wille zur Leistung mischte sich mit dem ehrenamtlichen Engagement, ohne das ein Verein heute nicht bestehen kann.

Die Erfolge der Leistungsruderer dürfen sich deshalb alle Mitglieder und auch die Sponsoren der Nassovia auf ihre Fahnen schreiben. Sie wurden von talentierten und leistungsbereiten Sportlern errungen. Deren Basis aber war die Bereitschaft aller Vereinsmitglieder, ihren Teil zum Erfolg beizutragen.

Kein Wunder also, wenn die Leistungsdichte und die daraus resultierenden Siege bei Regatten bis heute anhalten, nicht zuletzt wegen der vorbildlichen Nachwuchsarbeit. Die Ferienkurse der Nassovia für Kinder und Jugendliche haben schon manches hoffnungsvolle Talent für den Rudersport zu begeistern vermocht. Nationale Titel und Weltmeisterschaften werden unter Trainer Olaf Moll auch weiterhin nach Höchst geholt, wobei in den vergangenen 20 Jahren ein besonderer Schwerpunkt im Leichtgewichtsrudern lag. In seinem Jubiläumsjahr fährt der Ruder-Club Nassovia Höchst 1881 e.V. auf Erfolgskurs.

Frankfurt am Main, der Stadtteil Höchst und die Orte der Main-Taunus-Region bedanken sich:
Herzlichen Glückwunsch!

Wolfgang Metternich